



УДК 81'276(=511.141)(477.87)

DOI <https://doi.org/10.32999/ksu2663-3426/2023-1-24>

## SLAWISCHE ENTLEHNUNGEN IN DER INTERNETKOMMUNIKATION DER UNGARN IN TRANSKARPATIEN<sup>1</sup>

**Lechner Ilona,**  
Philosophiae Doktor,  
Hochschuldozentin am Lehrstuhl für Philologie  
*Ferenc Rákóczi II. Ungarische Hochschule von Transkarpatien*  
lechner.ilona@kmf.org.ua  
orcid.org/0000-0001-7235-6506

**Márku Anita,**  
Philosophiae Doktor,  
Universitätsdozentin am Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft  
*Katholische Eszterházy Károly Universität (Eger, Ungarn)*  
marku.anita@uni-eszterhazy.hu  
orcid.org/0000-0001-8976-117X

*Im Laufe der vergangenen Jahrhunderte lebten in dem westlichen Gebiet der Ukraine, das heute als Transkarpatien bekannt ist, mehrere Nationalitäten sowie Sprach- und Kulturgemeinschaften nebeneinander. Die ungarische Gemeinde mit etwa 135.000 Angehörigen in Transkarpatien lebt in einem multikulturellen und mehrsprachigen Umfeld. Dieses sich sprachlich und ethnisch dynamisch verändernde Umfeld hat unbestreitbare Auswirkungen nicht nur auf das tägliche Leben der Sprecher, sondern auch auf den Gebrauch der ungarischen Sprache. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass ein interdisziplinärer Ansatz im Bereich der Zweisprachigkeit und der soziolinguistischen Forschungen neue Dimensionen eröffnen kann, beispielsweise das mentale Lexikon zweisprachiger Sprecher, ihr Sprachwissen, ihre kognitive Basis, die Wortentlehnung und Interferenzphänomene etc. können aus einer neuen Perspektive betrachtet werden.*

*Ziel dieser Studie ist es, anhand von Diskursen und Beispielen, die auf den öffentlichen und privaten Social Media-Plattformen gesammelt wurden, zu zeigen, wie lexikalische Entlehnungen in den Äußerungen der Internetnutzern von Transkarpatien im Internet auftreten und wie diese Sprachpraktiken aus Sicht der Funktionalität, Kreativität, beziehungsweise der kognitiven Semantik interpretiert werden können.*

*Das sprachliche Untersuchungsmaterial lieferte ein aus etwa 700 Äußerungen bestehender Korpus, der seit 2010 hauptsächlich mit der Verwendung der Methode der teilnehmenden Beobachtung in der Sprachgemeinschaft von Transkarpatien gesammelt wurde. Durch das gesammelte Sprachmaterial besteht die Möglichkeit, anhand des Beispielmaterials mit einem transdisziplinären Ansatz einen Blick auf die kreativen Sprachpraktiken der ungarischsprachigen Gemeinschaft zu werfen.*

*Wie es anhand der in der Studie vorgestellten Beispiele ersichtlich wird, nutzen Sprecher gerne die Vorteile der Zweisprachigkeit: die Tatsache, dass sie Zugang zu den Elementen von zwei (oder mehr) Codesystemen und zwei (oder mehr) Kulturen haben. Die Kontaktphänomene in Facebook-Posts kommen nicht zufällig vor, und sie sind kein Zeichen für Sprachdefizite/unvollständige (ungarische) Sprachkenntnisse, sondern bewusste und kreative Kommunikationstechniken: oft Ausdrucksmittel des Humors, Sprachspiele, Zeichen zusätzlicher Bedeutung oder anderer Stilwerte. Die Beispiele (und im weiteren Sinne der Online-Sprachgebrauch der ethnischen Ungarn in Transkarpatien) können nur mit Berücksichtigung des sprachlichen, kulturellen, politischen und öffentlichen Kontexts interpretiert und verstanden werden, in dem diese Sprachpraktiken aufgetreten sind.*

**Schlüsselwörter:** *Online-Sprachgebrauch, sprachliche Kreativität, Mehrsprachigkeit in Transkarpatien, slawische Lehnwörter, kognitive Semantik.*

<sup>1</sup> Supported by the ÚNKP-22-4 New National Excellence Program of the Ministry for Culture and Innovation from the source of the National Research, Development and Innovation Fund

**СЛОВ'ЯНСЬКІ ЗАПОЗИЧЕННЯ В ІНТЕРНЕТ-СПІЛКУВАННІ ЗАКАРПАТСЬКИХ УГОРЦІВ****Лехнер Ілона Густавівна,**

доктор філософії у галузі мовознавства,

доцент кафедри філології

*Закарпатський угорський інститут імені Ференца Ракоці II*

orcid.org/0000-0001-7235-6506

lechner.ilona@kmf.org.ua

**Марку Аніта Ласлівна,**

доктор філософії у галузі мовознавства,

доцент Інституту мовознавства та літератури

*Католицький університет імені Естерхазі Кароя (Егер, Угорщина)*

orcid.org/0000-0001-8976-117X

marku.anita@uni-eszterhazy.hu

За минулі сотні років, місцевість, яку ми сьогодні називаємо Закарпаття, була та є домівкою для багатьох народів та національних груп зі своєю мовою й культурою. За оцінками, 135 тисячна закарпатська - угорська спільнота живе в багатокультурному та багатомовному середовищі, і це мовно та етнічно динамічно мінливе середовище має незаперечний вплив не лише на повсякденне розмовне життя мовців, але й на використання мови має незаперечний вплив. В останні роки стало очевидним, що нові виміри для досліджень можна відкрити в міждисциплінарних поглядах, у соціолінгвістичних дослідженнях, наприклад, ментальний лексикон двомовних носіїв, їхні мовні навички, когнітивна база, явища запозичення слів та інтерференції тощо.

Метою даного дослідження є з'ясування через зібрані дискурси та приклади із соціальних порталів закарпатських угорських користувачів Інтернету, як з'являються лексичні запозичення у висловлюваннях користувачів Інтернету у Всесвітній павутині, як у мовній практиці можна це інтерпретувати з точки зору функціональності та творчості, а також з точки зору когнітивної семантики.

Лінгвістична база даних досліджень складається з корпусу, що містить майже 700 висловлювань, які були зібрані з 2010 року для закарпатської мовної спільноти, значною мірою методом спостереження та участі. Зібраний матеріал дає нам можливість вивчити творчі мовні практики угорськомовної спільноти, що проживає в Україні.

Як видно з прикладів у дослідженні, місцеві жителі вважають за краще використовувати переваги двомовного існування: вони мають доступ до елементів двох (або більше) кодівних систем, двох (або більше) культур. Такі явища контактів у записах у Facebook не випадково присутні, це не мовно дефіцитні/неповні (угорські) навички, а свідомо та творча кухня спілкування: часто виразні інструменти для гумору, мовна гра, додатковий сенс або інший стиль. Приклади (і в найбільшому сенсі закарпатських угорців) можна інтерпретувати та розуміти лише з урахуванням мовного, культурного, політичного та публічного контексту, де з'являються ці мовні практики, і ми розуміємо, що заданий інтерфейс комунікації, правила віртуального світу та мови мовних звичок.

**Ключові слова:** використання мови в Інтернеті, мовна творчість, багатомовність закарпатців, слов'янські запозичення, когнітивна семантика.

**Einleitung**

Laut soziolinguistischer Forschungen (siehe die Tätigkeit des Hodinka Antal Sprachwissenschaftlichen Forschungszentrums), die seit mehr als drei Jahrzehnten in Transkarpatien durchgeführt werden, sind die Phänomene der Zweisprachigkeit völlig natürlich und organisch in die Alltagssprache der ethnischen Ungarn integriert. Lehnwörter, lexikalische Entlehnungen, Kodewechsel erscheinen in allen Textsorten inbegriffen der Texte im Internet, beziehungsweise auf den öffentlichen und privaten Social Media-Plattformen. Die Untersuchung des Sprachgebrauchs im Internet begann 2010 hauptsächlich mit der Verwendung der Methode der teilnehmenden Beobachtung in Transkarpatien.

In den 1980/90er Jahren hat der "kognitive Wandel" in der Linguistik die Aufmerksamkeit

der Forscher immer mehr auf die mentalen Aktivitäten und Fähigkeiten von Sprechern gelenkt. Infolgedessen wurden neue Forschungsgebiete für die Sprachwissenschaftler eröffnet. Die kognitiven und psycholinguistischen Forschung erleben auch heute ihre Blütezeit und die Linguisten haben noch unzählige unerforschte Forschungsgebiete vor sich: das mentale Lexikon zweisprachiger Sprecher, ihr Sprachwissen, ihre kognitive Basis, die Wortentlehnung und Interferenzphänomene etc. können aus einer neuen Perspektive betrachtet werden. Die Sprache sollte nicht nur als Mittel der Kommunikation, sondern als Medium der Erkenntnis betrachtet werden (Tolcsvai Nagy, 2013: 13–26). Wenn das Medium der Erkenntnis eine mehrsprachige Umgebung ist, sollte diese Tatsache auch bei der Sprachforschung nicht außer Acht gelassen werden.



In der Studie werden die Teilergebnisse einer umfangreichen Forschung dargestellt, deren Ziel ist es, einen Einblick in die Besonderheiten des Sprachgebrauchs der transkarpatischen ungarischen Minderheit im virtuellen Raum zu gewinnen. Der sprachliche Korpus, aufgrund dessen die Analyse durchgeführt wurde, setzt sich aus zwei Teilen zusammen: 1) Sammlung von etwa 700 Äußerungen, Bildtexten und Memes aus dem Internet; (Márku, 2018a) 2) Liste der Lehnwörter, die im Sprachgebrauch der ungarischen Minderheiten außerhalb der staatlichen Grenzen von Ungarn im Karpaten-Besen benutzt werden. Die Webseite wird von dem Forschungsnetz Termini betrieben. Die Wörterbucheinträge beinhalten die Erklärung der Bedeutung der Wörter und die deren Verwendung mit Beispielen aus dem realen Diskurs. Angesichts der Komplexität der mit mehreren Methoden durchgeführten Forschung sowie der Größe des gesammelten Korpus besteht hier keine Möglichkeit, die Ergebnisse im Detail zu analysieren. Daher werden in dieser Studie nur einige Beispiele für die sprachliche Variabilität und Kontaktphänomene sowie die Art und Weise des kreativen Sprachgebrauchs dargelegt.

#### Wortentlehnungen im Diskurs

Die in Transkarpatien gesprochenen Sprachen – das Ukrainische, Ungarische, Rumänische, Russische, Deutsche, Romani, Slowakische – und deren Sprecher stehen im ständigen und regen Kontakt miteinander und darüber hinaus beeinflussen einander natürlicherweise. Was den Wortschatz betrifft, so zeigt sich der Einfluss der Sprachen u. a. im Gebrauch der Minderheitensprache(n) durch Lehnwörter und lexikalische Entlehnungen. In der ungarischen Varietät, was in Transkarpatien besprochen wird (Márku, 2013), können wir über slawische, vor allem ukrainische und russische Sprachkontakte sprechen. Die lexikalischen Entlehnungen bilden den organischen Bestandteil der alltäglichen Gespräche aller Generationen und werden ohne größere Bemühungen kontextgemäß verwendet und verstanden. Ein gutes Beispiel dafür ist das Textbeispiel 1., in dem eine ungarischsprachige Diskussion zu lesen ist. Die markierten Wörter sind slawische Entlehnungen, deren Verwendung meistens nicht das sprachliche Defizit der an der Kommunikation teilnehmenden Gesprächspartner\*innen rechtfertigt, sondern die kreative Nutzung der sprachlichen Ressourcen, die Möglichkeit zum Zugang zu mehreren Wortschätzen und Kulturen (Márku, 2018b).

Textbeispiel 1. Alltägliches Gespräch mit Kontaktelementen (Quelle: Facebook)

#### Bxxx Ixxxx

*Furcsa lehet, hogy én kérdezem, de tudja-e valaki, hogy van-e Beregszászon kocsmá?*

*Jxxxx Sxxx Talán a **SZEZSINKA**?*

*Sxxxx Lxxxx mind az*

*Hxxxx Exxx A kocsmá, ahol be lehet rúgni, ergo, még a szabad ég is lehet kocsmá ( régi emlékeim szerint) "Mindenkinek van egy álma, azenyém a **csájna**..." Harangozó Teri dala átkötte beregszásziason)...*

*Kxxxx Exxx "Nyilvános ház, melyben az ivók számára bort, sört, s más szeszes italokat árulnak, mely egyszersmind az ivóknak ideiglenes tanyául szolgál." (értelmező kéziszótár) Úgyhogy a pont Sxxxxnél... Egyébként a neve "**SZNYEZSINKA**"!*

*Hxxx Exxx Nekem anno minden ilyen **zavedenyije** "kocsmá" volt, a téma ugyanaz volt - némi agytekevény kivégzése, állattá válási kísérletek, aztán minden étteremből való kitiltás, namely: Fehér Kő, Fácán, **Druzsa**, Pacsirta, Páva (jánynevén Kárpáti) - ekkor elindultunk a Borzsa felé: mondjuk Várinál hajóvonták találkozása tilos volt, esetleg borzsa bárszerűségnél kimúlt a csapat (after 8 litrs of alcohol)*

*Bxxxx Lxxxx Turisták kérdezték egyszer: ("Van itt kocsmá valahol?" - nem tudtam.) De magam is elgondolkodtam, hogy milyen jó missziós terep lehet.*

*Jxxxx Gxxxx A régi Carmen, a régi Villa Negra, a régi Edelweis. Mint, Hemingwaynél a szép párok felbomlanak és csúnyákká alakulnak :D*

*Kxxx Sxx Uxxx Az a jó idegenvezető, aki a hegyet alulról, a templomot kívülről, a kocsmát pedig belülről mutatja meg...*

*Axxxxxxx Jxxx szerintem Beregszászban minden bár kocsmá egyébként itt minden bezár 9-10-kor. Egyedül a Páva "**pábja**" marad nyitva 1-2 ig, az az egyetlen alternatíva*

Die Bedeutung der fettgedruckten Wortentlehnungen in der Diskussion ist folgend: **csájna** [Teehaus]; **Sznyezsinka** [während der sowjetischen Ära, eine Art Milchhäusle oder Eiscafè]; **zavegyenyije** [Institution]; **Druzsa** [Freundschaft, oft als Name von Hotels, Restaurants gebraucht]; **pábja** [aus dem Englischen: pub-Bar].

Die Identität, Zugehörigkeit zur Gemeinschaft, das Gefühl der Heimeligkeit können auch im Diskurs über Gegenstände, Speisen und Getränke aus Transkarpatien (Zugehörigkeit zur ukrainischen und ungarischen Kultur) auftauchen (Márku, 2017: 144).

Textbeispiel 2. Kvász [Kwas]- nationales Getränk

Cs\*\*\*\* I\*\*\*\*\* Vége otthon, Ung partján tejes kávé, barátok, kvász, csinos lányok... Ungvár – itt: Ужгород. [Endlich zu Hause, am Ung-Ufer Milchkaffee, Freunde, Kwas, hübsche Mädchen... Uzhhorod – hier: Uzhhorod]

Die Kontaktelemente werden in den meisten Fällen absichtlich im Diskurs verwendet. Sie sind oft Ausdrucksmittel der Zugehörigkeit zu einer Gruppe und im gemischten „On- und Offline“-Raum fungieren sie auch als Marker gemeinschaftlicher (ethnischer, lokaler) Identität. Sie sind sowie Ausdrucksformen sprachlichen Humors (Márku, 2018b).

Sprachliche Kreativität auf Bildtexten und Memes

Die Funktion spezifisch transkarpatischer Memes besteht einerseits darin, Unterhaltung und Humor auszudrücken, und andererseits darin, Meinungen unmittelbar und schnell auszudrücken. Sie funktionieren als visuelle Mittel zum Ausdruck von Kritik über das Geschehen im gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben, oder man reflektiert mit ihnen humorvoll auf die alltäglichen Ereignisse des Lebens (siehe Bild 1). Auf dem Bild ist der Text *Batterie ist leer* zu lesen, in dem das Wort *batarejka* [Batterie] eine lexikalische Entlehnung ist. Die Analyse von Memes ist aus mehreren Perspektiven möglich: sie können als Teile der Sprachlandschaft betrachtet werden oder entlang von Sprachideologien analysiert werden (Márku, 2018 a,b).

Bild 1. Aufs Geschehen des Lebens reflektierendes Meme



Das Wort *Blatyman* ist ein anschauliches Beispiel für die Bedeutungsintegration (auf Englisch 'Blending'). Auf dem Analog des Wortes *Batman* wurde das Wort gebildet. *Blyat* ist eine Art Fluchwort aus dem Slang und vergibt dem Komposita eine Bedeutung, dass jemand sehr angeberisch ist und behauptet über sich selbst, sehr brav und stark zu sein, wie Batman, aber in der Wirklichkeit ist er es nicht.

Bild 2. Beispiel für kreative Wortbildung



Interessante und spektakuläre Beispiele sind die Sprachspiele, die aus der Mischung kyrillischer und lateinischer/ungarischer Alphabete entstehen. In diesem Fall wird die in einer Sprache erstellte visuelle Schrift in einer anderen Sprache interpretiert. Dadurch wird der Bildunterschrift eine ganz andere, meistens humorvolle oder pejorative Bedeutung verliehen (Bartha, Márku, 2019). Das Wort *Pina* (siehe Bild 3) bedeutet im Ukrainischen, mit kyrillischen Buchstaben gelesen 'Karotte', während mit lateinischen Buchstaben gelesen das Wort ein vulgärer Ausdruck für weibliches Geschlechtsteil (*Möse*) ist. Die Bildunterschrift auf dem Meme ist: *Wenn du weggehst, um Karotten zu kaufen, aber du findest etwas viel Besseres.*

Bild 3. Sprachspiel mit der kyrillischen und lateinischer Schrift



Bild 4. Transligualismus in der Schrift



Auf dem Bild 4. ist eine 'u-v' Buchstabenverwechslung (statt *Automosó* ist das Wort *Automosó* zu lesen) im ungarischen Wort zu finden. Die Störung in der zweisprachigen Werbung kann einerseits auf die Ähnlichkeit der Aussprache des ukrainischen und ungarischen Wortes, andererseits auf die Ähnlichkeit des ungarischen u-v-Buchstaben zurückgeführt werden (Bartha, Márku, 2019; Márku, 2018 a,b).

Es ist auch kein seltenes Phänomen, dass ein ins Kyrillische transkribierter ungarischer Eigennamen oder Ausdruck im ukrainischen Text ohne sinnvolle Übersetzung erscheint (siehe Bild 5 mit dem Text: *Valahogy régen nem így írták (sic) hogy Fő út, de nem vagyok perevodcsik*. [Früher hat man den Straßennamen „Fő út“ nicht so geschrieben, obwohl ich kein Übersetzer bin.]). Das Meme ist aus zweierlei Aspekten interessant. Einerseits ist die oben genannte Erscheinung nachzuweisen, indem der ungarische Straßennamen *Fő út* im Ukrainischen nur transkribiert *Февут* vorkommt und nicht übersetzt worden ist (*Fő út* = *Головна вулиця* [Hauptstraße]). Andererseits enthält die ungarischsprachige Bildunterschrift eine slawische Entlehnung *perevodcsik*, die aus dem russischen Wort *переводчик* 'Übersetzer' oder aus dem Ukrainischen *перевод* 'Übersetzung' stammt.

Bild 5. Ungarischer Straßennamen mit kyrillischen Buchstaben transkribiert.

(Quelle des Bildes: facebook.com/Seite „Dógok pozákárpátszki“)



Unser Wortschatz wird durch Wortentlehnungen ständig um phonetisch motivierte Wörter erweitert. Man findet lautmalerische Fremdwörter in allen traditionellen Interaktionen unserer Sprache. In der kognitiven Sprachwissenschaft ist die phonetische Motivation (Onomatopöe), die Auseinandersetzung mit klangnachahmenden, stimmungsbildenden Wörtern, die oft als Lautmetaphern interpretiert werden, wieder in den Vordergrund gerückt (Benő, 2020).

### Eigenheiten aus der Sicht der kognitiven Semantik

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass es sich lohnt, die interkulturellen Auswirkungen im Sprachgebrauch von Menschen, die in mehrsprachigen Umgebung leben, zu untersuchen. Die Interferenz semantischer und daraus resultierender grammatikalischer Muster sowie unterschiedliche Arten der Bedeutungskonstruktion, die sich aus dem Sprachkontakt ergeben, können kulturelle Unterschiede aufweisen. Im kognitiven sprachtheoretischen Rahmen kann die Analyse von Lehnwörtern im ungarischen Sprachgebrauch in Transkarpatien Gegenstand einer eingehenden Untersuchung nach folgenden Kriterien sein: semantische Einengung/Erweiterung, metaphorische Bedeutungserweiterung, phonologische Motivation und die Ausdruckskraft lexikalischer Elemente.

Der Begriff der semantischen Einengung/Erweiterung steht im Zusammeng mit der kognitiven Fähigkeit der Kategorisierung, bei der man die neuen Begriffe in bereits vorhandenen Kategorien einordnet, oder man erzeugt neue Kategorien für sie. Zwischen den Kategorien gibt es eine hierarchische Struktur auf der übergeordneten, Basis- und untergeordneten Ebene. Im Zuge von Sprachkontakten überwiegen bei Lehnwörtern hierarchische Bedeutungsveränderungen. Durch ihre Analyse kann man die Form der Bedeutungseinengung oder Bedeutungsspezialisierung genauer lokalisieren. Die erwähnten Tendenzen gehören zu den häufigsten Trends der Bedeutungsänderung bei lexikalischen Übernahmen (Ullmann, 1983: 229). Die Daten der Sprachkontakte weisen darauf hin, dass im Prozess der Bedeutungseinengung das ursprünglich eine Grundkategorie bezeichnende Lehnwort in der Regel enger wird und im Vergleich zu dieser Verallgemeinerungsebene eine spezialisiertere Bedeutung hat (Benő, 2000, 2008: 148–150). Das aus dem Russischen stammende Wort *provodnyik* bezieht sich auf die in den Zügen diensthabenden Fahrkartenkontrolleure. Ursprünglich ist eine mögliche Bedeutung des Wortes 'Begleiter, Anführer' (Gazdag, 2018).

Es ist ein häufiges Phänomen, dass Lehnwörter nicht in ihrer ursprünglichen Bedeutung in den Sprachgebrauch der Minderheiten eingebettet sind, sondern dass ihre konnotative Bedeutung weit verbreitet ist. Die Ergebnisse der Umfrage von Gazdag (2018) bewiesen, dass das aus der russischen Sprache stammende Wort *geroj*, dessen Grundbedeutung 'Held' ist, wird von transkarpatischen Sprechern in einem abwertenden Sinne verwendet und bezieht sich auf hochmütige, grandiose und heldenhafte Menschen. Szilágyi N. (2007) beobachtete ein ähnliches Phänomen in der Sprachvariante der siebenbürgischen Ungarn. Seiner Ansicht nach können viele rumänische Wörter – insbesondere im Fall einer negativen Bedeutung – die Ausdruckskraft des Wortes erheblich steigern (z. B. die Verwendung von *geroj*). Ein Beispiel auf den Prozess der metaphorischen Bedeutungserweiterung ist das Wort *invalid*. Entgegen seiner ursprünglichen Bedeutung ('інвалід' [körperlich behindert]) wird es im Sprachgebrauch in Transkarpatien nicht nur zur Bezeichnung einer körperlichen, sondern auch einer geistigen Behinderung verwendet.

### Schlussfolgerungen

Als Schlussfolgerungen kann festgestellt werden, dass es nicht ausreicht, den Sprachkontakt auf der Ebene der Sprache zu untersuchen, sondern darüber hinaus ist auch die Forschung auf der konzeptionellen Ebene unerlässlich, da in den Köpfen zweisprachiger Sprecher auf einer bestimmten Ebene Sprachinterferenzphänomene auftreten. Die Beispiele (und im weiteren Sinne der Online-Sprachgebrauch der ethnischen Ungarn in Transkarpatien) können nur mit Berücksichtigung des sprachlichen, kulturellen, politischen und öffentlichen Kontexts interpretiert und verstanden werden, in dem diese Sprachpraktiken aufgetreten sind.

Wie es anhand der in der Studie vorgestellten Beispiele ersichtlich wurde, nutzen Sprecher gerne die Vorteile der Zweisprachigkeit aus. Die Tatsache, dass sie Zugang zu den Elementen von zwei (oder mehreren) Codesystemen und zwei (oder mehreren) Kulturen haben, ist nicht nur im alltäglichen Leben ein großer Vorteil. Der Internet-Sprachgebrauch zeichnet sich durch Multimodalität aus: die vielfältigen sprachlichen/semiotischen Ressourcen und der kreative Sprachgebrauch, die Nutzung und „Ausbeutung“ des zweisprachigen Repertoires sind natürliche Bestandteile der sprachlichen Tätigkeiten der Ungarn in Transkarpatien (Márku, 2016, 2018a,b,c).

Sowohl die sich ständig verändernden Trends der Internetkommunikation, als auch die kogni-

tiv-semantische Analyse der Interferenzphänomene der zwei- oder mehrsprachigen Sprechern werfen weitere Fragen auf, die zum Forschungsgegenstand der linguistischen Disziplinen dienen können.

### LITERATUR:

1. Bartha Cs., Márku A. Multimodalitás és transzlingvális gyakorlatok a kárpátaljai internetezők nyelvhasználatában. *A nyelvészet műhelyeiből. Tanulmányok a Hodinka Antal Nyelvészeti Kutatóközpont kutatásaiból V.* / I. Csernicskó, A. Márku (Hrsg.). Ungvár : Autdor-Shark, 2019. P. 13–28.
2. Benő A. Kognitív pszichológiai szempontok a nyelvi érintkezés vizsgálatában. *Erdélyi Pszichológiai Szemle*. 2000. №. 4. P. 47–65.
3. Benő A. *Kontaktológia. A nyelvi kapcsolatok alapfogalmai*. Kolozsvár : Egyetemi Műhely Kiadó, 2008. 201 p.
4. Benő A. A kognitív szemantika alkalmazási lehetőségei a nyelvi kontaktusok vizsgálatában. *Kognitív és pszicholingvisztikai szempontok a nyelvi érintkezések vizsgálatában.* / A. Benő, J. Péntek (Hrsg.). Sfântu Gheorghe : Anyanyelvápolók Erdélyi Szövetsége, 2020. P. 31–46.
5. Gazdag V. A kárpátaljai magyar nyelvjárások keleti szláv kölcsönszavainak változásairól. *Nyelvek és nyelvváltozatok térben és időben. Tanulmányok a Hodinka Antal Nyelvészeti Kutatóközpont kutatásaiból IV.* / Z. Karmacsi, R. Máté (Hrsg.). Ungvár : „RIK-U”, 2018. P. 132–139.
6. Márku A. A kárpátaljai magyarok internetes nyelvhasználat: nyelvi kontaktus, identitás és kreativitás. *Általános Nyelvészeti Tanulmányok XXVIII.: A többnyelvűség dimenziói: terek, kontextusok, kutatási távlatok.* / Cs. Bartha (Hrsg.) Budapest : Akadémiai Kiadó, 2016. P. 129–146.
7. Márku A. A kárpátaljai magyarok internetes nyelvhasználat: identitás és digitális identitás. *Többnyelvűség, regionalitás, nyelvoktatás. Tanulmányok a Hodinka Antal Nyelvészeti Kutatóközpont kutatásaiból III.* / A. Márku, E. Tóth (Hrsg.). Ungvár : „RIK-U”, 2017. P. 137–153.
8. Márku A. Kontaktusjelenségek a kárpátaljai magyarok internetes nyelvhasználatában. *Acta Hungarica – Az Ungvári Hungarológiai központ Folyóirata*. 2018a. №. 23. P. 204–215.
9. Márku A. Kárpátaljai magyarul a mémek világában. *Nyelvi tájkép, nyelvi sokszínűség II. Nyelvhasználati terek és nyelvi sokszínűség.* / E.-M. Tódor, E. Tankó, Zs. Dégi (Hrsg.). Cluj-Napoca : Scientia, 2018b. P. 33–51.
10. Márku A. Transcarpathian Hungarians as new speakers in the social network. *Nyelvek és nyelvváltozatok térben és időben.* / Z. Karmacsi, R. Máté (Hrsg.). Ungvár : „RIK-U”, 2018c. P. 86–93.
11. Szilágyi N., S. Szociálpszichológiai tényezők a szókölcönzésben. *Nyelvek és nyelvváltozatok. Köszöntő kötet Péntek János tiszteletére.* / A. Benő, E. Fazakas, S. Szilágyi N. (Hrsg.). Kolozsvár : Anyanyelvápolók Erdélyi Szövetsége, 2007. P. 349–361.
12. Tolcsvai Nagy G. *Bevezetés a kognitív nyelvészetbe*. Budapest : Osiris, 2013. 392 p.
13. Ullmann S. *Semantics: An Introduction to the Science of Meaning*. Worcester : Billing and Sons Ltd., 1983. 278 p.



## REFERENCES:

1. Bartha Cs., Márku, A. (2019). Multimodalitás és transzlingvális gyakorlatok a kárpátaljai internetezőkhöz nyelvhasználatában. [Multimodality and translingual practices in the language use of Transcarpathian Internet users.] In I. Csernicskó, & A. Márku (Eds.), *A nyelvészet műhelyeiből. Tanulmányok a Hodinka Antal Nyelvészeti Kutatóközpont kutatásaiból V.* Ungvár: Autdor-Shark, pp. 13–28. [in Hungarian]
2. Benő A. (2000). Kognitív pszichológiai szempontok a nyelvi érintkezés vizsgálatában [Cognitive psychological aspects in the study of language contact]. *Erdélyi Pszichológiai Szemle*, vol. 4, pp. 47–65. [in Hungarian]
3. Benő A. (2008). *Kontaktológia. A nyelvi kapcsolatok alapfogalmai* [Contactology. Basic concepts of language contacts]. Kolozsvár: Egyetemi Műhely Kiadó, 201 p. [in Hungarian]
4. Benő A. (2020). A kognitív szemantika alkalmazási lehetőségei a nyelvi kontaktusok vizsgálatában [The possibility of applying cognitive semantics in the study of language contacts]. In A. Benő, J. Péntek (Eds.), *Kognitív és pszicholingvisztikai szempontok a nyelvi érintkezések vizsgálatában*. Sfântu Gheorghe: Anyanyelvpolók Erdélyi Szövetsége, pp. 31–46. [in Hungarian]
5. Gazdag V. (2018). A kárpátaljai magyar nyelvjárások keleti szláv kölcsönszavainak változásairól [On the changes in Eastern Slavic loanwords of Transcarpathian Hungarian dialects]. In Z. Karmacsi, R. Máté (Eds.), *Nyelvek és nyelvváltozatok térben és időben. Tanulmányok a Hodinka Antal Nyelvészeti Kutatóközpont kutatásaiból IV.* Ungvár: „RIK-U”, pp. 132–139. [in Hungarian]
6. Márku A. (2016). A kárpátaljai magyarok internetes nyelvhasználatára: nyelvi kontaktus, identitás és kreativitás [Internet language use of Transcarpathian Hungarians: language contact, identity and creativity]. In Cs. Bartha (Ed.), *Általános Nyelvészeti Tanulmányok XXVIII.*: A *többszínűség dimenziói: terek, kontextusok, kutatási távlatok*. Budapest: Akadémiai Kiadó, pp. 129–146. [in Hungarian]
7. Márku A. (2017). A kárpátaljai magyarok internetes nyelvhasználatára: identitás és digitális identitás [Internet language use of Transcarpathian Hungarians: identity and digital identity]. In A. Márku, E. Tóth (Eds.), *Többszínűség, regionalitás, nyelvoktatás. Tanulmányok a Hodinka Antal Nyelvészeti Kutatóközpont kutatásaiból III.* Ungvár: „RIK-U”, pp. 137–153. [in Hungarian]
8. Márku A. (2018a). Kontaktusjelenségek a kárpátaljai magyarok internetes nyelvhasználatában [Contact phenomena in the Internet language use of Transcarpathian Hungarians]. *Acta Hungarica – Az Ungvári Hungarológiai központ Folyóirata*, vol. 23, pp. 204–215. [in Hungarian]
9. Márku A. (2018b). Kárpátaljai magyarul a mémek világában [Transcarpathian Hungarian in the world of memes]. In E.-M. Tóth, E. Tankó, Zs. Dégi (Eds.), *Nyelvi tájkép, nyelvi sokszínűség II. Nyelvhasználati terek és nyelvi sokszínűség*. Cluj-Napoca: Scientia Kiadó, pp. 33–51. [in Hungarian]
10. Márku A. (2018c). Transcarpathian Hungarians as new speakers in the social network. In Z. Karmacsi, R. Máté (Eds.), *Nyelvek és nyelvváltozatok térben és időben*. Ungvár: „RIK-U”, pp. 86–93.
11. Szilágyi N. S. (2007). Szociálpszichológiai tényezők a szókölcsonzésben. [Socio-psychological factors in word borrowing]. In A. Benő, E. Fazakas, S. Szilágyi N. (Eds.), *Nyelvek és nyelvváltozatok. Köszöntő kötet Péntek János tiszteletére*. Kolozsvár: Anyanyelvpolók Erdélyi Szövetsége, pp. 349–361.
12. Tolcsvai Nagy G. (2013). *Bevezetés a kognitív nyelvészetbe*. [Introduction to Cognitive Linguistics]. Budapest: Osiris, 392 p. [in Hungarian]
13. Ullmann S. (1983). *Semantics: an Introduction to the Science of Meaning*. Worcester: Billing and Sons Ltd, 278 p.